

Medienmitteilung

IoT – Gamechanger für eine nachhaltige Schweiz

asut IoT-Konferenz vom 30. März 2023 im Kursaal Bern

Bern, 30. März 2023 – Die IoT-Technologie hat sich als eines der effektivsten Instrumente für mehr Effizienz, Wirtschaftlichkeit und Lebensqualität entpuppt. Und zwar so sehr, dass es in Sachen Nachhaltigkeit zum Gamechanger werden könnte. Dies das Fazit der diesjährigen IoT-Konferenz von asut.

Das Internet der Dinge (IoT) wird gemeinhin mit mehr Produktivität und geschäftlichem Nutzen verbunden. Doch inzwischen hat sich die Vernetzung von Systemen mithilfe intelligenter Sensorik auch als eines der effektivsten Instrumente für mehr Nachhaltigkeit, Effizienz und Lebensqualität entpuppt. Damit bricht das IoT mit der verbreiteten Ansicht, dass technologische Neuerungen zwar oft mit mehr Wohlstand verbunden sind, gleichzeitig aber auch enorme Umweltbelastungen nach sich ziehen. So hat die Dampfmaschine im 18. Jahrhundert das Industriezeitalter eingeläutet und der Welt mehr Produktivität und Mobilität gebracht. Doch mit der Epoche der Verbrennungsmotoren stieg auch der CO₂-Ausstoss in zuvor nie gesehendem Ausmass.

Das IoT für eine bessere Welt

Nach Ansicht des WEF könnte die IoT-Technologie dieses Muster erstmals durchbrechen und sich sogar als effektives Instrument für die Bewältigung des menschengemachten Klimawandels erweisen. Kein Wunder sind die Erwartungen an IoT-Anwendungen riesig. Das gilt auch und gerade für die Schweiz. Nirgendwo sonst in Europa gelingt es, ein aussergewöhnlich starkes Bevölkerungswachstum mit einer so hohen Lebensqualität zu verbinden. Zumindest noch – denn der Druck auf die Ressourcen wächst. So zum Beispiel im Umweltbereich, wo mit Klima- und Landschaftsschutz und den Bemühungen hin zur Kreislaufwirtschaft grosse Herausforderungen bestehen. Oder durch die demographische Entwicklung, die mit einem wachsenden Fachkräftemangel kombiniert einen weiteren Stresstest für den Wohlstand der Bevölkerung darstellt. Gleichzeitig muss sich die Schweizer Wirtschaft weiterhin innovativ und effizient zeigen, um im internationalen Wettbewerb zu bestehen.

Stimmen aus Lehre und Praxis

Welche Lösungen kann IoT hier beisteuern? In welchen Bereichen kann IoT sein Nachhaltigkeitspotenzial entfalten und welche Voraussetzungen müssen dafür erfüllt sein? Mit diesen Fragen setzte sich die diesjährige IoT-Konferenz der asut auseinander, die rund 370 Teilnehmenden im Berner Kursaal versammelte. Antworten gaben ausgewiesene Expertinnen und Experten anhand von Beispielen aus Theorie und Praxis. So zeigte Maike Scherrer, Professorin an der ZHAW-School of Engineering, wie IoT durch die (Rück-) Verfolgbarkeit von Materialien, Komponenten und Produkten die Nachhaltigkeit von Wertschöpfungsketten und Materialflüssen verbessert und Logistikwege effizienter gestaltet. Remo Höppli, Co-Founder und CEO von Earlybyte, legte am Beispiel des Einsatzes von Hilfsrobotern in der Reinigungsbranche dar, wie eine traditionell manuelle und analoge Branche mithilfe der Digitalisierung auf nachhaltigere Wege gebracht werden kann.

Drei Blickwinkel, drei Themen-Blöcke

Die Konferenz gliederte sich in drei Themenbereiche. Unter dem Stichwort «Sozial» legte der erste Block den Fokus auf den gesellschaftlichen Nutzen, den IoT-Anwendungen schaffen können. Kim Kordel, bei der Schweizerischen Post AG tätig und zuvor Mentorin für IoT-Startups in Berlin und mitverantwortlich für den Startup-Incubator von Bosch, zeigte sich überzeugt davon, dass smarte IoT-Anwendungen und -Plattformen gesellschaftliche Herausforderungen erfolgreich adressieren und den Alltag vieler Personen erheblich verbessern können. Paul Affentranger, Mitbegründer der Softwarefirma afca, legte in seinem Referat dar, wie interaktive Brücken zwischen der digitalen und der realen Welt die Prozesse einfacher, schneller und effizienter gestalten, beispielsweise im Holzbau.

Im Block «Ökologie» ging es um die Fähigkeit von IoT, zuvor unverbundene Dinge einzubinden, zu messen und aus der Ferne zu steuern, und damit den Ansprüchen an nachhaltigere Produkte und Prozesse entgegenzukommen. Über die Chancen, die IoT für ökologischere Produkte und Prozesse sowie zur Umsetzung der Kreislaufwirtschaft bietet sprach Christine Roth, Ressortleiterin Umwelt bei Swissmem. Stefan Bigler von Energie Wasser Bern demonstrierte an einem konkreten Beispiel im Bereich Energie, wie IoT die optimale Nutzung von selbst produziertem Solarstrom unterstützt.

Dass die Integration zuvor isolierter Systeme es ermöglicht, Verschwendung systematisch auf allen Ebenen zu eliminieren, war das Thema des Blockes «Ökonomie». Hier setzte sich etwa Jürg Herzog, Country Head Smart Infrastructure Schweiz, Siemens Schweiz AG, damit auseinander, wie neue Geschäftsmodelle optimal umgesetzt werden können.

In allen Themenblöcken lieferten zudem eine Reihe von Pitch-Sessions praktisches Anschauungsmaterial und bewiesen damit die vielfältigen Möglichkeiten der IoT-Technologie, durch intelligente Abläufe Prozesse bedarfsgerecht zu optimieren und (energie-)effizienter zu gestalten: Das ging von der intelligenten Pflanzenbeleuchtung für Indoor-Farmen, die jeder Pflanze das genau richtige Lichtspektrum gibt und damit für optimales Wachstum sorgt, über smart vernetzte E-Bikes, die auch Bewegungsmuffel zum Training animieren, bis hin zur Gebäudetechnik für autarke Pionierbauten oder der intelligenten Steuerung der Wasserversorgung.

Die Referate sind ab 31.03.2023 auf der [asut-Website](#) verfügbar.

Über asut

asut ist der führende Verband der Telekommunikationsbranche in der Schweiz. Wir gestalten und prägen gemeinsam mit unseren Mitgliedern die digitale Transformation der Schweiz und setzen uns für optimale politische, rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen für die digitale Wirtschaft ein.

asut ist auf drei für die Innovationskraft des Landes entscheidende Erfolgsfaktoren ausgerichtet. Die Schweiz soll sich

- durch fairen, freien und dynamischen Wettbewerb als Land mit dem weltbesten Kommunikationsnetz und mit First-Class-Services positionieren,
- durch resiliente Systeme und smarte Infrastrukturen differenzieren,
- als ein auf die digitale Gesellschaft und Wirtschaft zugeschnittener Bildungs- und Forschungsplatz etablieren.

Weitere Informationen unter: www.asut.ch